

Kommunalwahlprogramm Erlangen

Inhalt

1. MOBILITÄT IN ERLANGEN	7
1 Motorisierter Individualverkehr (MIV)	7
1.1 Mehrspurigkeit zu Gunsten einer Busspur aufgeben	7
1.2 Verkehrsberuhigte Bereiche schaffen	7
1.3 Autofreie Innenstadt	7
1.4 Falschparken verhindern	8
1.5 Ausbau des Frankenschnellwegs	8
1.6 Mehr Ladestationen für Elektro-Mobilität im Erlanger Stadtgebiet	8
2 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	9
2.1 ÖPNV-Kosten senken	9
2.2 Förderung und Ausbau des ÖPNV	9
2.3 Sicherheit erhöhen	10
2.4 Park&Ride	10
2.5 Klimaneutraler ÖPNV	10
3 Radverkehr	11
3.1 Ausbau der Radinfrastruktur	11
3.2 Striktere Trennung von Geh- und Fahrradweg	11
3.3 Erhöhung der Sicherheit im Radverkehr	11
3.4 Fahrradstellplätze	12
3.5 Digitaler Kontakt zu Ansprechpartner*innen	12
3.6 Leihräder	13
4 Neue Mobilitätslösungen und Sharing	13
4.2 E-Scooter	13
4.3 Mitfahrbänke in und um Erlangen	14
2. DIGITALISIERUNG UND BÜRGERBETEILIGUNG	15
1 Erlangen App - Die Plattform der Zukunft	15
1.1 Plattform für Vereine und Veranstaltungen	15
1.2 Plattform für Behördengänge	15
1.3 Digitaler Stadtplan	15

1.4 Plattform für Smart-City-Development	16
2 Digitale Infrastruktur – Breitband-Anschluss für alle Haushalte und Unternehmen	16
2.1 Schnellen Glasfaserausbau fördern	16
2.2 Öffentliche Hotspots ausweiten	17
3 Digitale Verwaltung – Zeitliche Entlastung der Bürger	17
3.1 Persönlicher Besuch in Bürgerbüro nicht mehr zwingend notwendig	17
3.2 Erlanger E-Government Applikationen vereinfachen	17
3.3 Bürgerbüro jetzt auch online	18
3.4 Erlangens Ausbau nationaler und europäischer digitaler Partnerschaften für gemeinsame Strategien und Standards bei der kommunalen Digitalisierung	18
3.5 Mitgestaltung der Umstellung durch die Mitarbeitenden des öffentlichen Dienstes	18
4 Smart City – Mehrwert schaffen durch Vernetzung	19
4.1 Entwicklung neuer Lösungen für die Bereiche Verkehr, Umwelt und Klima	19
4.2 Durch Kooperation und Bürgerbeteiligung die Entwicklung zur Smart City beschleunigen	19
5 Bürgerbeteiligung – mehr Demokratie wagen	20
5.1 Mit der Erlangen.de-Plattform als App mehr Bürgerbeteiligung ermöglichen	20
5.2 Bürger*innen umfassender über lokale Themen informieren	20
6 Digitale Sicherheit – kompromisslose Privatsphäre	21
6.1 Persönliche Daten vor Hacker-Zugriff schützen	21
6.2 Der digitalen Überwachung der Bürger*innen klare Grenzen setzen	21
7 Digitalisierung – eine Chance für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	22
7.1 Digitale Innovationen fördern	22
7.2 Nachhaltigkeit in der Wirtschaft fördern	22
3. ERLANGEN UND UMWELTSCHUTZ	23
1 Klimanotstand - Konsequenzen	23
1.1 Finanzielle Förderprogramme für energetische Sanierungen und Photovoltaik	23
1.2 Grünes Wohnen - Bestehende Flächen effizient nutzen	24
1.3 Erhöhung des Haushalts für Klimaschutz	24
1.4 Erlangen als Wissenschaftsmotor für Innovationen des Klimaschutzes	24

2 Abfall und Konsumbewusstsein	25
2.1 Regional und Nachhaltig - Wir schaffen ein Bewusstsein für Konsum	25
2.2 Regional und Nachhaltig - Wir schaffen ein Bewusstsein für Abfall	25
3 Wohnenswertes Umfeld – Komfort und Umweltschutz	26
3.1 Lichtverschmutzung	26
3.2 Lärmschutz	26
3.3 Grünes Erlangen	27
3.4 Fußgängerverkehr fördern	27
3.5 Sauberkeit im öffentlichen Raum	28
4. FÜR RESPEKT UND MITMENSCHLICHKEIT	29
1 Konsequenter Kampf gegen Rechtspopulismus, Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit	29
2 Ausbau des Angebots vom Diversity - Büro für Chancengleichheit und Vielfalt	30
3 Erlangen als sicherer Hafen für Flüchtlinge: Gegen jegliche Abschiebungen nach Afghanistan und Syrien!	30
4 Interreligiöser Dialog	31
5. SOZIALES	32
1 Menschen in höherem und hohem Lebensalter	32
1.1 Gemeinsam für ein ausgewogenes Altersbild und gegen Ageism	32
1.2 Sexualität in höherem und hohem Lebensalter enttabuisieren	33
1.3 Intergenerativität ermöglichen und fördern	33
1.4 Autonomie und Mobilität fördern - Bildungsangebote und Technikunterstützung stärken	33
1.5 Den Herausforderungen des Alter(n)s begegnen - optimale Rahmenbedingungen schaffen und Unterstützung bieten	34
1.6 (Pflegerische) Angehörige stärken	35
1.7 Einsamkeit im Alter begegnen	35
2 Hospiz- und Palliativversorgung	35
2.1 Interdisziplinäre und multiprofessionelle Vernetzung fördern	36
2.2 Palliative Geriatrie und einen frühen Miteinbezug von Hospiz- und Palliativversorgung stärken	36
2.3 Gemeinsam das Sterben und den Tod als Teil des Lebens begreifen	37

2.4 Forschung fördern, um eine verbesserte Versorgung zu ermöglichen	38
2.5 Angebote für begleitende Angehörige und Trauernde stärken	38
3 Forschung	38
4 Respekt für die „Gastarbeiter“-Generation!	39

Präambel

Volt hat sich als nationenübergreifende Bewegung und Partei gegründet. Wir möchten verändern, wie Politik gemacht wird. Viele der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts - Finanzmärkte, Migration, soziale Ungleichheit, Meinungsfreiheit, Klimawandel, Artenschutz - verlangen nach einer gemeinsamen Haltung ganz Europas bei den internationalen Bemühungen, ihrer Herr zu werden. Mit Volt arbeiten Bürger aus ganz Europa an Ideen für eine nachhaltige und gerechte Gesellschaft, in der wir eine wirtschaftliche Erneuerung der EU ermöglichen und fördern.

Gleichzeitig gibt es sehr viele Aspekte, die wir lokal verändern können. Herausforderungen wie zunehmender Verkehr, Digitalisierung in der Stadt, Integration von Migranten, Klimaschutz der Umgang mit Migration und kleiner werdender Wohnraum treten vor allem lokal auf und erfordern lokale Lösungen und Konzepte. Daher war es für uns als lokales Team keine Frage, dass wir uns für unsere Stadt engagieren und für den Stadtrat Erlangen antreten möchten.

Als europäische Partei haben wir ein Netzwerk von Menschen in ganz Europa und dort gibt es bereits Lösungen für Probleme, welche uns auch in Erlangen beschäftigen. Wir möchten Erlangen lebenswerter machen, aber dafür müssen wir das Rad nicht neu erfinden, sondern können uns Vorbilder in Europa suchen und uns mit anderen Städten verbinden, um so gemeinsame Lösungen zu finden.

1. MOBILITÄT IN ERLANGEN

1 Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Für Volt ist der motorisierte Individualverkehr (MIV) - vor allem der Autoverkehr - wie er momentan in der Stadt Erlangen vorherrscht, nicht zukunftsfähig. Vielmehr muss grundlegend über unsere Möglichkeiten der Fortbewegung diskutiert werden. Neben einer besseren Klimabilanz und einer Verbesserung der innerstädtischen Luftqualität ist eine Reduktion des MIV auch für die Lebensqualität innerhalb der Stadt förderlich, indem sie Raum für andere Nutzungsmöglichkeiten frei gibt.

1.1 Mehrspurigkeit zu Gunsten einer Busspur aufgeben

Damit Busse nicht im Stau stecken bleiben und somit verspätet an den Haltestationen ankommen, ist es sinnvoll, Mehrspurigkeit zu Gunsten einer Busspur aufzugeben. So zum Beispiel an der Paul-Gossen-Straße. Der dadurch begrenzte Verkehrsraum für den MIV soll zudem für ein geringeres Verkehrsaufkommen sorgen. Dies soll dadurch erreicht werden, dass aufgrund der Staugefahr und den damit einhergehenden längeren Fahrzeiten die Attraktivität des MIV sinkt.

1.2 Verkehrsberuhigte Bereiche schaffen

Verkehrsberuhigte Bereiche verringern Lärm, erhöhen die Sicherheit und machen das Autofahren aufgrund der niedrigen Geschwindigkeit und den damit einhergehenden längeren Fahrzeiten unattraktiv. Dies führt zu einer straßenräumlichen Aufwertung und steigert somit auch die Lebensqualität der Anwohner*innen.

1.3 Autofreie Innenstadt

Da für eine lebenswerte und umweltgerechte Stadt der Autoverkehr hinderlich ist, soll die Innenstadt langfristig möglichst autofrei werden. Um das zu erreichen müssen außerhalb der Erlanger Innenstadt mehr Möglichkeiten geschaffen werden, vom Auto auf den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) umzusteigen (siehe 2.4). Der so neu gewonnene Platz kann für breitere Radwege, Fußgängerzonen und zusätzliche Erholungsräume genutzt werden. Auch die Parkmöglichkeiten für Autos in der Innenstadt sollen sukzessive abgebaut und der freigewordene Raum für Fahrradstellplätze, Wohnraum und den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs genutzt werden. Des Weiteren soll für Kurierdienste

vermehrt, wie bereits in Berlin gängige Praxis¹, auf Lastenfahrräder zurückgegriffen werden, um so die Straßen zu entlasten und die Zustellung von Post auch in verkehrsberuhigten Zonen möglichst klimaneutral zu gestalten.

1.4 Falschparken verhindern

Unerlaubtes Parken im Halteverbot, auf Fahrradwegen, auf Gehwegen und in zweiter Reihe behindert sowohl den Verkehrsfluss als auch Einsatz- und Rettungsfahrzeuge und gefährdet unnötig andere Verkehrsteilnehmer*innen. Um Falschparken zukünftig zu verhindern soll die Parksituation in Erlangen grundlegend verbessert werden. Hierzu fordert Volt wie in 2.4 beschrieben, die Schaffung von deutlich mehr Park&Ride Parkplätzen.

1.5 Ausbau des Frankenschnellwegs

Die Diskussionen um den Ausbau des Frankenschnellwegs haben in der Vergangenheit zu großen Verzögerungen des Baus und somit einer Verschwendung von Steuergeldern geführt. Volt setzt sich in großem Maße für den Umweltschutz ein, doch ebenso wichtig ist es, dass sich die Bürger*innen in Erlangen wohl fühlen und zügig ihre jeweiligen Fahrtziele erreichen. Die aktuelle Situation ist sowohl für Anwohner*innen als auch Pendler*innen unzumutbar. Aus diesem Grund fordert Volt ein schnelles Handeln und spricht sich für einen Ausbau des Frankenschnellwegs aus. Neben den von der Stadt bereits geplanten Maßnahmen fordert Volt von der Stadt zusätzlich einen Zuschuss für ÖPNV-Zeittickets für den Zeitraum von Bauarbeiten, um Anreize zu schaffen. Anreiz, nicht die Ausweichstrecken durch die Stadt zu nehmen, sondern stattdessen den ÖPNV zu nutzen und dadurch die Beeinträchtigungen für Anwohner*innen, Pendler*innen und die Natur möglichst gering zu halten.

1.6 Mehr Ladestationen für Elektro-Mobilität im Erlanger Stadtgebiet

Um die Luftqualität innerhalb Erlangens zu verbessern ist es sinnvoll die Elektromobilität (weiter) zu fördern. In Erlangen ist das Angebot an Ladestationen momentan noch zu gering, um tatsächlich Anreize für einen Umstieg auf E-Mobilität zu bieten. Deshalb fordert Volt den Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur innerhalb der Stadt und auf allen großen Parkplätzen. Dazu gehört der freie Zugang und die einfache Bedienbarkeit von Ladesäulen. Erlangen ist eine Stadt, die den Klimanotstand ausgerufen hat. Volt fordert

¹<https://www.zeit.de/zeit-wissen/2018/06/digitalisierung-probleme-logistik-internet-unterschiede-stadt-land>

deshalb, dass die Stadt Erlangen ihren Fuhrpark ausschließlich mit umweltfreundlichen Fahrzeugen ergänzt.

2 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Ein gut ausgebauter und attraktiver ÖPNV ist für die Stadt Erlangen der erste Schritt und eine der wichtigsten Voraussetzungen, um Teile der Stadt von der Vielzahl an Autos zu befreien. Die freien Räume können dadurch anderweitig genutzt werden - beispielsweise in Form von neuen Radwegen, Grünflächen oder auch neu zu schaffendem Wohnraum.

2.1 ÖPNV-Kosten senken

44% der Befragten in Erlangen gaben im Rahmen der „Leben in Erlangen 2018“²-Statistik an, dass sie den ÖPNV als größtes Problem in Erlangen sehen. Ein Faktor hierfür ist die Bezahlbarkeit des ÖPNV, dahingehend dass ... Um den Anteil der Fahrten, die mit dem ÖPNV getätigt werden zu erhöhen, müssen also vordringlich die Preise gesenkt werden und das Angebot vergrößert werden. Dies gilt insbesondere für Zeitfahrkarten, da nur so für regelmäßige Fahrten dauerhaft der ÖPNV genutzt wird. Der ÖPNV ist als Dienstleistung der Stadt für die Bürger*innen zu betrachten und somit zu einem großen Teil aus Steuermitteln zu finanzieren. Derzeit kostet ein derzeitiges Ticket der Tarifstufe C in Erlangen 498€ im Jahr. Dies stellt für Volt keine rentable ÖPNV-Leistung für die Bürger*innen dar. Kindern und Jugendlichen, Senior*innen und Menschen mit Behinderungen soll ein kostenloser Zugang zu ÖPNV-Tickets ermöglicht werden. Das 365-Euro-Ticket ausschließlich für Schüler und Azubis anzubieten, das ab dem Schuljahr 2020/2021 im gesamten Großraum Nürnberg eingeführt werden soll, geht Volt nicht weit genug. Volt fordert ein 365-Euro-Ticket für alle Bürger*innen, für das gesamte VGN-Gebiet, um die Menschen dazu zu bewegen auf den ÖPNV umzusteigen. Jahrestickets für SchülerInnen, Azubis und auch Studierende dürfen nicht mehr als 300€ im Jahr kosten und sollen sukzessive bis zur Kostenlosigkeit eingeführt werden. Neben dem Verbilligen und Vereinfachen der Tarife muss es ebenfalls eine deutlich attraktivere Lösung für Fahrradfahrer*innen im ÖPNV geben. Volt möchte die Bereitschaft sowohl zum Nutzen des ÖPNV als auch die Nutzung von Fahrrädern erhöhen. Dazu gehört auch, diese Punkte miteinander zu verbinden, weshalb Volt ein besonders vergünstigtes Fahrradticket oder gar die kostenlose Mitbeförderung von Fahrrädern in Verkehrsmitteln des ÖPNV fordert.

2.2 Förderung und Ausbau des ÖPNV

Eine weitere Hürde, die die Menschen davon abhält den ÖPNV zu nutzen, sind die teilweise nur sehr unzureichend ausgebauten und schlecht getakteten Verbindungen. Kurzfristig

²https://www.erlangen.de/Portaldata/1/Resourcen/080_stadtverwaltung/dokumente/statistik/13-4_B_2018_6.pdf

wird sich der ÖPNV mit zusätzlichen Buslinien und Taktverdichtungen der bereits bestehenden Linien verbessern lassen. Zu den Stoßzeiten halten wir eine Taktung von 5 Minuten bei den Linien im Großraum Nürnberg-Erlangen für sinnvoll und auch realisierbar. Mittel- und langfristig müssen aber neue schienengebundene Linien (S-/U-/Trambahn), die bisher nicht ausreichend im ÖPNV erschlossene Verkehrsleistungen abfangen. Dazu gehört unter anderem die bereits in Planung befindliche Stadtumlandbahn, die von der Haltestelle Am Wegfeld über Tennenlohe, das Südgelände der FAU, den Siemens Campus, den Bahnhof Erlangen und Büchenbach bis hin nach Herzogenaurach verlaufen soll. Wir fordern deshalb neben dem Bau der Stadtumlandbahn auch einen (weiteren) Ausbau der Busstrecken und Einführung von E-Rikschas.

2.3 Sicherheit erhöhen

Um die Nutzung des ÖPNV zu erhöhen reicht es jedoch nicht die Preise zu senken und die ÖPNV-Verbindungen zu verbessern. Zusätzlich muss für die Sicherheit der Fahrgäste gesorgt und diese gewährleistet werden. Erreicht werden kann das durch eine regelmäßigeren und dichtere Taktung auch in den späten Abendstunden bzw. bei Nacht sowie zuverlässigeren Verspätungsmeldungen über die VGN-App oder die Website. Dadurch kann unnötig langes Warten an den Haltestellen vermieden werden. Auch die Beleuchtung an den Haltestellen kann hierzu einen Beitrag leisten und muss verbessert werden, ohne dabei die Lichtverschmutzung zu steigern (siehe 3.3.2).

2.4 Park&Ride

Um auch Besucher*innen, insbesondere Expert*innen, Kongressteilnehmer*innen etc. des Wissenschaftsstandorts Erlangen, die von außerhalb mit dem Auto nach Erlangen anreisen, ein stressfreie Anfahrt und Aufenthalt ohne Stau und sonstige Verzögerungen zu ermöglichen, ist ein Ausbau des Park&Ride Systems in Erlangen erforderlich. Dafür müssen an Stationen des ÖPNV, die sich am Rand von Erlangen befinden, ausreichend und günstige Parkplätze geschaffen werden sowie die Taktung an das Besucheraufkommen angepasst werden. Um die Nutzung möglichst unkompliziert zu gestalten, bietet sich ein Kombi-Ticket bestehend aus Parkplatznutzung und Fahrt per ÖPNV in die Stadt an.

2.5 Klimaneutraler ÖPNV

Volt möchte den ÖPNV in Erlangen einer stetigen Dekarbonisierung, dies meint den niedrigeren Umsatz von Kohlenstoff, unterziehen. Busse können bereits heute, betriebswirtschaftlich sinnvoll und rentabel, mit elektrischem Strom oder Wasserstoff fahren. Deshalb unterstützt Volt eine Umrüstung des Erlanger ÖPNVs auf eine möglichst

klimateure Fahrzeuflotte und fordert die Unterstützung von Werkstätten, die eine solche Umrüstung anbieten.

3 Radverkehr

*Erlangen belegt laut dem Fahrradklimarankings des Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) in Deutschland Rang 2. Dennoch erhält Erlangen von den Studienteilnehmer*innen? als Gesamtnote der Fahrradfreundlichkeit nur eine 3,4.³ Bemängelt werden vor allem das Fehlen von öffentlichen Fahrrädern sowie ein hoher Anteil an Fahrraddiebstählen. Aus diesem Grund fordert Volt für die Fahrradstadt Erlangen umfassende Veränderungen für den Radverkehr.*

*Durch eine fortgeführte Steigerung des Radverkehrsanteils in Erlangen kann auch den Problemen des Klimawandels und überfüllten städtischen Straßen effektiv begegnet werden. Volt will dafür die Hürden weiter beseitigen. Dies erfordert, dass Fahrradfahrer*innen im Verkehr gleichberechtigt mit motorisierten Verkehrsteilnehmer*innen sind.*

3.1 Ausbau der Radinfrastruktur

Der Ausbau der Radverkehrswege ist nach dem ÖPNV einer der wichtigsten Punkte, um die Mobilität in Erlangen auch in Zukunft nachhaltig und fair zu gestalten. Zur Verbesserung des Radwegenetzes fordert Volt deshalb eine Zusammenarbeit mit lokalen Expert*innen und Bürgerbefragungen, beispielsweise durch eine Erlangen-App, um so Stellen mit mangelhaften Radwegen und/oder Gefahrenstellen zu identifizieren. Besonder Wert soll dabei auch auf eine angenehme Radanbindung an Außenbereiche der Stadt Erlangen sowie angrenzende Orten gelegt werden.

3.2 Striktere Trennung von Geh- und Fahrradweg

Um der Konkurrenz von Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen entgegenzuwirken ist eine striktere Trennung von Fuß- und Radweg nötig. Nutzen Fußgänger*innen und Radfahrer*innen gemeinsam einen (Geh)weg, so muss dieser eine klar sichtbare Trennung für beide Verkehrsteilnehmer*innen erhalten. Hierdurch kann eine gegenseitige Beeinträchtigung und Gefährdung reduziert oder verhindert werden.

3.3 Erhöhung der Sicherheit im Radverkehr

Um die Motivation zum Fahrradfahren weiter zu erhöhen, muss auch für mehr Sicherheit im Radverkehr gesorgt werden. Dies erreicht man unter anderem durch eine Verbreiterung bereits bestehender Radwege von XYm auf mindestens 1,70m, um ein sicheres Überholen

³https://object-manager.com/om_map_fahrrad_if_2018/data/2018/Erlangen.pdf

durch andere Radfahrer*innen zu ermöglichen. An größeren Straßen fordern wir eine Mindestbreite von 2,20m. Diese Zahlen orientieren sich an der Radwegbreite der Stadt Kopenhagen*, welche als besonders fahrradfreundlich bekannt ist. Des Weiteren sollen an Kreuzungen vorgelagerte Haltelinien für Radfahrer*innen und Fahrradampeln mit entsprechendem Vorlaufgrün angebracht sowie Radwege rot eingefärbt werden. Volt fordert außerdem, auf von Fahrrädern stark frequentierten Straßen, das Abstimmen von Ampelschaltungen auf Radfahrgeschwindigkeiten. Dazu können modernste Techniken wie die Benutzung einer App, wie sie bereits in Amsterdam und Kopenhagen verwendet wird, zur Anwendung kommen.⁴

Eine große Gefahrenquelle für Fahrradfahrer*innen stellen falsch parkende Fahrzeuge dar, welche den Radweg blockieren. Um diese Gefahrenquelle zu reduzieren, muss eine konsequentere Kontrolle, Sensibilisierung und Sanktion von falschparkenden Autofahrer*innen erfolgen. Auch muss bei Baumaßnahmen an Straßen stets eine korrekte und sichere Fahrradwegführung mitgedacht und -geplant werden.

3.4 Fahrradstellplätze

Mit der S-Bahn-Haltestelle Paul-Gossen-Straße wurde ein Vorbild geschaffen, das eine intelligente Verknüpfung von Rad- und ÖPNV-Nutzung zulässt. Dies muss zielstrebig fortgeführt und ausgebaut werden. Volt setzt sich deshalb dafür ein, in Erlangen noch mehr überdachte sowie stabile Abstellplätze für Fahrräder zu errichten. Diese Forderung umfasst auch sichere Abstellplätze für Fahrräder in Parkhäusern, die das Diebstahlrisiko deutlich verringern. Dazu muss es eine große Fahrradstation am Bahnhof und allen stark frequentierten Haltestellen sowie stadtnahen Park&Ride Plätzen geben. Diese Fahrradstationen müssen ergänzend über ein zuverlässiges Sicherheitssystem verfügen, um so der hohen Rate an Fahrraddiebstählen entgegenzuwirken.

3.5 Digitaler Kontakt zu Ansprechpartner*innen

Für die Meldung von Falschparkern, Hindernissen (wie z.B. Glasscherben) und Schäden auf Radwegen sollte es eine Möglichkeit geben, diese direkt, mobil und unkompliziert an die Stadt zu melden. Diese Meldungen helfen nicht nur dabei die akute Gefahr zu beseitigen, sondern ermöglichen auch eine objektive Auswertung, die die Identifizierung von besonders gefährdeten Orten fördert und damit langfristig aktive Gegenmaßnahmen ermöglicht. Volt fordert deshalb die Etablierung einer offiziellen App in erheblich umfangreicherem Maße als sie derzeit z.B. schon in Erlangen-Höchstadt existiert.

⁴<https://www.zeit.de/mobilitaet/2017-02/strassenverkehr-radfahrer-autofahrer-vorfahrt>

3.6 Leihräder

In Erlangen ist die Dichte an öffentlichen Leihrädern erschreckend niedrig, lediglich am Hauptbahnhof gibt es einen Leihradstandort der Deutschen Bahn.⁵ Ein erhöhtes Angebot an kostengünstigen Leihrädern, vor allem an Haltestellen des ÖPNV und in verkehrsberuhigten Bereichen würde die Attraktivität der Nutzung des ÖPNV weiter steigern sowie die Anbindung zwischen Haltestellen verbessern. Volt fordert deshalb einen strukturierten und gut positionierten Ausbau des Leihrad-Angebots aller Größen und Anforderungen, wie z.B. Kinder- und Lastenräder, in ganz Erlangen. Ein weiterer Schritt wäre die Nutzung des Leihrad-Angebots für die ersten 30 Minuten kostenlos zu gestalten was es für Berufstätige sehr attraktiv macht. Ein Ansatz hierfür liefert bereits Antwerpen.⁶

4 Neue Mobilitätslösungen und Sharing

Die meisten Privatwagen in Städten verbringen einen überwältigenden Anteil ihrer Lebenszeit stehend – ungenutzt. Dies stellt aus unserer Sicht eine Verschwendung von Ressourcen, Geld und Fläche dar. Deswegen setzt sich Volt für neue Mobilitätslösungen und ein kostengünstiges und dabei effizientes Carsharing ein, so dass Privatwagen möglichst nicht mehr benötigt werden.

4.1 Carsharing

Um der Bevölkerung weiterhin die Möglichkeit des Individualverkehrs zu bieten und dennoch die Anzahl der zugelassenen PKWs zu reduzieren, setzt Volt unter anderem auf Carsharing. Dabei ist es wichtig noch genauer herauszufinden und zu untersuchen, welches der verschiedenen Carsharing Modelle sich diesbezüglich als besonders erfolgreich erweist. Neben einer geringeren Anzahl an zugelassenen PKWs hat Carsharing den weiteren Vorteil, dass man nicht länger an eine bestimmte Fahrzeuggröße gebunden ist, wie es bei einem eigenen Auto der Fall ist, sondern die Möglichkeit hat, je nach Zweck unterschiedliche Fahrzeugtypen zu nutzen. Auch ist Carsharing für Urlauber*innen eine angenehme Möglichkeit das Erlanger-Umland zu bereisen und zu erkunden.

4.2 E-Scooter

Generell steht Volt neuen Fortbewegungsmöglichkeiten, wie dem Fahren mit E-Scootern, aufgeschlossen gegenüber. Hierbei gilt es allerdings zu bedenken, dass der Umstieg auf

⁵<https://www.callabike-interaktiv.de/de/staedte/Erlangen>

⁶<https://www.velo-antwerpen.be/de/ST-Kreditkarte/1>

dieses Verkehrsmittel nur dann umweltschonend ist, wenn dadurch Fahrten mit dem Auto ersetzt werden und es nicht ausschließlich für kürzere Wege genutzt wird, die man ansonsten mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurücklegen würde. Das Umweltbundesamt kommt jedoch zu dem Ergebnis, dass dies momentan nur selten der Fall ist.⁷ Aus diesem Grund setzt Volt sich dafür ein, dass diese und auch alle zukünftigen Formen der individuellen Mobilität nach einer angemessenen Zeit auf ihren Nutzen und ihre Klimabilanz hin überprüft werden. Außerdem fordert Volt den Empfehlungen des Umweltbundesamtes⁸ zu folgen und nur solche E-Scooter zum Verleih zu genehmigen, die Umweltkriterien wie die Austauschbarkeit und lange Lebensdauer von Akkus, sowie die Reparierbarkeit erfüllen. Damit es im Stadtverkehr, durch dieses noch sehr neue Verkehrsmittel, nicht zu Behinderungen und Unfällen kommt, müssen ergänzend die rechtlichen Rahmenbedingungen (zum Beispiel: Wo ist das Fahren mit E-Scootern erlaubt?) verstärkt in der Öffentlichkeit kommuniziert werden.

4.3 Mitfahrbänke in und um Erlangen

Als Ergänzung zum bereits bestehenden Angebot des ÖPNV und zur Förderung der Mobilität außerhalb der regulären Fahrzeiten oder -strecken, plant Volt das Aufstellen von Mitfahrbänken. Diese ermöglichen es, in und um Erlangen Mitfahrgelegenheiten zu nutzen. Das Ziel der Mitfahrenden kann dabei sowohl über an der Bank angebrachte Schilder als auch über die neu zu entwickelnde Erlangen App bekannt gegeben werden.

⁷<https://www.umweltbundesamt.de/e-scooter-momentan-kein-beitrag-zur-verkehrswende#textpart-3>

⁸<https://www.umweltbundesamt.de/e-scooter-momentan-kein-beitrag-zur-verkehrswende#textpart-7>

2. DIGITALISIERUNG UND BÜRGERBETEILIGUNG

1 Erlangen App - Die Plattform der Zukunft

Immer mehr Städte - von Großstädten wie Wien bis hin zu Kleinstädten wie Röttenbach - etablieren eine eigene Städte-App. Diese zeugen von gelebtem Pragmatismus, sind progressiv erweiterbar und lassen eine Vielzahl von möglichen Nutzungen zu. Hierbei können multilinguale, einfach zugängliche und gar barrierefreie Inhalte zur Verfügung gestellt werden.

1.1 Plattform für Vereine und Veranstaltungen

Die Bürger*innen der Stadt Erlangen, insbesondere Kinder und Jugendliche, erhalten mit der Plattform eine Übersicht über das Angebot aller Vereine der Stadt. Dies könnte insbesondere für Kinder und Jugendliche interessant sein. Diese Liste kann unter anderem die Standorte der jeweiligen Vereine anzeigen und mit der VGN-App verknüpft die optimalen Anbindungen vorschlagen. Auch kann in einer solchen App ein Kalender für die große und sehr breit gefächerte Masse an Veranstaltungen geführt und zusätzliche Infos wie Preise und Aktionen eingespeist werden. Dabei kann auch mit anderen Apps wie beispielsweise der Bergkirchweih-App kooperiert werden.

1.2 Plattform für Behördengänge

Um die Beteiligung von Bürger*innen sowie die Barrierefreiheit zu steigern, sollte parallel zum persönlichen Behördengang auch eine Online-Möglichkeit entstehen, welche ebenfalls über die App koordiniert werden kann. So wäre ein Terminsystem für das Bürgerbüro oder eine weiterführende Digitalisierung der Behördengänge denkbar. Auch ist eine Integration der ESTW-Online-Angebote möglich, welche über die App den Bürgerinnen und Bürgern direkt zugänglich gemacht werden können. Dies ist zum Beispiel über ein Chatangebot denkbar, wodurch das Vertragsmanagement weiter digitalisiert und vereinfacht wird.

1.3 Digitaler Stadtplan

In der Erlangen-App können eine Vielzahl an Informationen übersichtlich und nach Bedürfnis in einer oder mehreren Karten angezeigt werden. So können WLAN-Zonen gekennzeichnet werden und durch die Integration der App mit diesen kostenfrei verbunden werden. Das Einbinden verschiedenster Lokalitäten, Einkaufsmöglichkeiten, öffentlichen Toiletten oder Fahrradstellplätzen sowie Car- und Bikesharing Angebote sind möglich. Auch das Sammeln zentraler Parkplatzdaten wie die Anzahl der parkenden Autos und das damit mögliche Anzeigen der augenblicklich verfügbaren Parkplätze sowie der Kosten sollen übersichtlich integriert werden.

1.4 Plattform für Smart-City-Development

Die Einführung einer Stadttapp hat auch viele Vorteile in der Entwicklung einer Smart-City. So kann die Benutzung einer solchen App beispielsweise auch für ein smartes Fahrradampel- oder Lichtsystem verwendet werden. Dadurch ist über eine vom Nutzer vorher zugelassene GPS-Daten-Ortung ein automatisches (an)schalten der Ampel bzw. des Lichtes möglich, wenn dieser sich auf einem Fahrrad nähert.⁹

2 Digitale Infrastruktur – Breitband-Anschluss für alle Haushalte und Unternehmen

Allen Haushalten und Unternehmen der Stadt soll der Zugang zu einem breitbandigen Internet-Anschluss ermöglicht werden. Ein schneller und zuverlässiger Internet-Zugang ist der Schlüssel für die Teilhabe am Stadt- und Arbeitsleben sowie in seiner Bedeutung vergleichbar mit einem Strom- oder Wasseranschluss. Lücken im Ausbau der digitalen Infrastruktur sollten deshalb möglichst rasch geschlossen werden.

2.1 Schnellen Glasfaserausbau fördern

Volt fordert, beim Glasfaserausbau über den bis Ende 2021 geplanten Anschluss von 80,5% der privaten Haushalte hinaus, innerhalb der folgenden zwei Jahre 90% der privaten Haushalte und 100% der gewerblichen Standorte, an das Glasfasernetz anzubinden. Der Glasfaserausbau sollte nicht am Verteilerkasten enden - zukunftssicherer ist es stattdessen, im Zuge von Neubauten oder Renovierungen die Glasfaserkabel direkt bis in die Wohnungen zu verlegen. Hierzu müssen finanzielle und/oder baurechtliche Anreize geschaffen werden.

⁹<https://new.siemens.com/global/de/produkte/mobilitaet/strassenverkehr/connected-mobility-solutions/sitrafic-sibike.html>

2.2 Öffentliche Hotspots ausweiten

Nach der jüngst erfolgten Verbesserung der Rechtssicherheit¹⁰ soll das Angebot an öffentlichen und kostenfreien WLAN-Hotspots sowohl in Bus und Bahn als auch im Gebiet der Universitäten und touristischen Attraktionen ausgeweitet werden. Ergänzend zu dieser Maßnahme soll ein stadtweit flächendeckendes, Erlangen-WLAN etabliert werden, das einen mobilen Internetzugang für Bürger*innen und Gäste erlaubt. Darüber hinaus soll erweitert in der Erlangen-App (s. Punkt 2.1) eine Karte mit den öffentlich zugänglichen WLAN-Spots erstellt und integriert werden.

3 Digitale Verwaltung – Zeitliche Entlastung der Bürger

*Sowohl Bürger*innen als auch Mitarbeitende des öffentlichen Dienstes sollen durch ein möglichst benutzerfreundlich und zukunftssicheres E-Government entlastet werden. Während viele Erlanger*innen die Kontakte mit der Stadtverwaltung gerne komplett online erledigen würden, ist dies derzeit nur bei einem kleinen Teil der Anliegen (wie beispielsweise ...) möglich. So wurde bereits bei einer Bürgerbefragung 2015 eine deutlich stärkere/umfassendere Digitalisierung gefordert.¹¹ So überrascht es wenig, dass die Bürgerbüros immer noch stark frequentiert sind sowie mit langen Wartezeiten zu rechnen ist. An dieser Stelle könnte beispielsweise ein online-Terminsystem Entlastung schaffen.*

3.1 Persönlicher Besuch in Bürgerbüro nicht mehr zwingend notwendig

Volt setzt sich für zusätzliche und einfachere Angebote für die Funktionen *Identifikation* und *Bezahlung* ein. Statt aufwändiger Eigenentwicklungen, wie der AusweisApp2, sollte auf einfach zu bedienende Standardverfahren umgestellt werden. Einheitliche Funktionen sind auf allen Ebenen zu realisieren – vom Stadtportal über Landes- und Bundesportale bis hin zum europäischen Single Digital Gateway (SDG).

3.2 Erlanger E-Government Applikationen vereinfachen

Volt fordert von der Stadt Erlangen, sich zur Sicherstellung der Bedienerfreundlichkeit u.a. an den 'Digitallabor'-Projekten zu beteiligen. Die Bedienerfreundlichkeit ist aus Sicht aller EU-Mitbürger*innen in Erlangen zu betrachten. Die Umsetzung des E-Governments schließt eine Vereinfachung der Sprache in Bezug auf die Menüführung, das Ausfüllen von

¹⁰<http://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=pm&Datum=2018&Sort=3&nr=85948&pos=0&anz=124>

¹¹https://www.erlangen.de/Portaldata/1/Resources/080_stadtverwaltung/dokumente/statistik/30S_B_2015_08.pdf

Formularen und dem Lesen von Inhalten mit ein. Ein Beispiel dafür ist die Initiative 'Leichte Sprache' der Stadt Köln.

3.3 Bürgerbüro jetzt auch online

Die Online-Reservierung für Terminzeiträume in den Bürgerbüros soll für alle Bürger*innen der Stadt eingeführt werden. Hierzu sollten sich Interessent*innen in Wartelisten eintragen können und dann nach Freiwerden auch kurzfristiger Termine eine Mitteilung diesbezüglich erhalten. Hierfür ist aber eine Erweiterung der Sprachauswahl der Internetseite erlangen.de notwendig, welche nicht wie derzeit auf einer Google-Übersetzung basiert, sondern von Expert*innen für Fremdsprachen erstellt wurde. Auch sollten die Arbeitsplätze in den Bürgerbüros so ausgestattet werden, dass Gesprächstermine via Videomeeting stattfinden können. Anliegen online über ein E-Government Portal zu erledigen, ist dabei immer ein zusätzliches und paralleles Angebot, zum ansonsten weiterhin möglichen persönlichen Behördengang.

3.4 Erlangens Ausbau nationaler und europäischer digitaler Partnerschaften für gemeinsame Strategien und Standards bei der kommunalen Digitalisierung

Die Verwendung von europaweit standardisierten Schnittstellen kann der Stadt Erlangen helfen, ihre IT- Kosten zu senken und dabei trotzdem ihr digitales Angebot (zügig) auszuweiten und zu verbessern. Hierfür sollten insbesondere die von der Europäischen Kommission 2017 definierten European Interoperability Reference Architecture (EIRA) Standards des European Interoperability Framework (EIF) angewandt werden. Die Stadt Erlangen sollte ferner darauf hinarbeiten, dass für eine gemeinsame Spezifikationsarbeit geeignete Kooperationsformen mit technisch orientierten nationalen Digital-Gremien, wie z. B. dem IT-Planungsrat, definiert werden. Eine multilaterale Zusammenarbeit einzelner Städte gestaltet sich dabei als einen sinnvollen Schritt, bis umfassendere und tragfähige Kooperationsformen zur Verfügung stehen. Dabei gilt: Je mehr Städte eine gemeinsame Lösung verfolgen, desto besser. Denn dies verringert den eigenen Anteil an Aufwendungen und erhöht die Anstrengungen der Industrie, mit neuen Ideen und Produkten zu Lösungen beizutragen. Die rasche Entwicklung von Software-Technologien macht die Unterstützung durch IT-Fachkräfte mit Erfahrungen aus der freien Wirtschaft notwendig. Im Wettbewerb um gute Fachkräfte soll das E-Government-Center die Möglichkeit bekommen, für Spitzenkräfte Arbeitsbedingungen und Gehälter auf einem für die freie Wirtschaft üblichen Niveau zu bieten.

3.5 Mitgestaltung der Umstellung durch die Mitarbeitenden des öffentlichen Dienstes

Die Erweiterung des E-Governments bringt für die Mitarbeiter*innen im öffentlichen Dienst erhebliche Veränderungen im Arbeitsablauf mit sich, so muss jeder für die neuen

digitalen Inhalte geschult werden. Volt erscheint deshalb die frühzeitige Einbindung des Personals, bereits in der Planungsphase sowie ausreichend Zeit für Schulungs- und Coachingmaßnahmen, als unabdingbar und als Schlüssel für eine am Ende für alle Beteiligten gelingende Lösung und Verbesserung.

4 Smart City – Mehrwert schaffen durch Vernetzung

*Mit digitalen Lösungen soll die Lebensqualität in Erlangen spürbar verbessert werden. Als Smart City entwickelt Erlangen neue digitale Funktionen zum Wohle aller Bürger*innen.*

4.1 Entwicklung neuer Lösungen für die Bereiche Verkehr, Umwelt und Klima

Für die Messung des Individualverkehrs und eine darauf aufbauende intelligente Verkehrssteuerung ist bis 2023 ein Lösungskonzept zu erarbeiten. Geeignete Sensorik ist bei der Neuanschaffung von Straßenbeleuchtung und Ampelanlagen langfristig einzuplanen. Die Messdaten sollen in Echtzeit, Navigationsgeräten und -applikationen, zur Verfügung gestellt werden. Die digitale Erfassung von Umweltdaten (Temperatur-, Feuchtigkeits-, Wind- und Schadstoffmessungen) muss im gesamten Stadtgebiet ermöglicht werden, um Änderungen des Stadtklimas sowohl bedingt durch den Klimawandel als auch durch andere Faktoren rechtzeitig erkennen zu können. Bei regelmäßiger Überschreitung von Grenzwerten müssen geeignete bauliche Gegenmaßnahmen eingeleitet werden sowie in ihrer kurz- und langfristigen Wirkung wissenschaftlich überprüft werden. Daten aus den Bereichen Verkehr, Umwelt und Energie sollen dabei zu einer objektiven Messung der Erreichung der städtischen Klimaziele verknüpft werden. Ergänzend soll die Umsetzung eines SmartCity-Projektes im Bereich der Abfallentsorgung bis 2021 etabliert werden. Hierbei sollen Methoden erprobt werden, welche die Vermeidung von Müll unterstützen sowie höhere Recyclingquoten ermöglichen.

4.2 Durch Kooperation und Bürgerbeteiligung die Entwicklung zur Smart City beschleunigen

Smart City-Projekte erfordern die Zusammenarbeit von städtischen Betrieben mit Partner*innen aus Wirtschaft, Industrie (?) und oft auch Hochschulen/Universitäten oder wissenschaftlichen Instituten. Für diese Art der Kooperationen ist ein fester organisatorischer Rahmen zu definieren. IT-Kooperationen mit anderen europäischen Smart Cities sollen dabei verstärkt werden. Ziel ist die Einigung auf einheitliche Soft- und Hardware-Komponenten, sodass Smart City-Lösungen ohne aufwändige Anpassungen von Stadt zu Stadt weitergegeben werden können. Europäische Ansätze zur Standardisierung

werden dabei unterstützt und vollständig umgesetzt. Alle Erlanger Smart City-Projekte sollen bereits in der Pilotphase mit Beteiligung der Bürger*innen durchgeführt werden. Die Bewertung der Projekte durch Bürger*innen muss in die abschließende Erfolgsbewertung mit einfließen.

5 Bürgerbeteiligung – mehr Demokratie wagen

*Mit besserer Information soll für Transparenz gesorgt und mehr Bürgerbeteiligung ermöglicht werden. Die Fortschritte in der Digitalisierung eröffnen den Bürger*innen völlig neue Möglichkeiten der Beteiligung an der städtischen Entwicklung. Schon heute bietet die Stadt Erlangen Portale mit Bevölkerungsstatistiken, Geodaten oder ausführlichen Informationen über die Arbeit im Stadtrat an. Über diese Informationen hinaus soll dieser Weg mit zusätzlichen aktiven Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung ausgebaut werden.*

5.1 Mit der Erlangen.de-Plattform als App mehr Bürgerbeteiligung ermöglichen

Volt fordert die Entwicklung von Umfrage- und Abstimmungsfunktionen für städtische Themen auch auf dem Smartphone. Bürger*innen sollen ihre Hinweise und Vorschläge an die Stadt weitergeben können und von der Stadt auch Feedback bekommen. Mit der 'Sag's Wien'-App gibt es dafür ein gutes Vorbild, das in ähnlicher Form auch in Erlangen angeboten werden sollte. Die Bürger*innen sollen per 'Push-Nachricht' informiert werden, wenn es Neuigkeiten zu einem abonnierten Thema gibt. Dies soll auch über die neu entwickelte Erlangen-App möglich sein.

5.2 Bürger*innen umfassender über lokale Themen informieren

Volt fordert Bau- und Umgestaltungsmaßnahmen im städtischen Bereich in der Planungsphase anschaulicher und transparenter zu kommunizieren sowie es den Bürger*innen auch online zu ermöglichen, ihre Sichtweisen und Ergänzungen einzubringen. Computer-Illustrationen sollen dabei helfen, sich über das 'vorher' und 'nachher' ein genaueres Bild zu machen.

6 Digitale Sicherheit – kompromisslose Privatsphäre

Persönliche Daten müssen gesichert und bei der digitalen Überwachung enge Grenzen gesetzt werden.

6.1 Persönliche Daten vor Hacker-Zugriff schützen

Alle personenbezogenen Daten werden von der Stadt verschlüsselt gespeichert. Jegliche Kommunikation zwischen Bürger*innen einerseits und der Stadt andererseits muss durch eine End-to-End-Verschlüsselung geschützt werden. Dabei sollen lokale Cloud-Lösungen aufgrund einer höheren Datensicherheit bevorzugt werden.

6.2 Der digitalen Überwachung der Bürger*innen klare Grenzen setzen

Die Stadt Erlangen respektiert in allen digitalen Anwendungen die Oberhoheit der Bürger*innen über ihre personenbezogenen Daten - so wie es auch in der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) festgelegt ist. Generell können neue digitale Überwachungs-Technologien innerhalb der Stadt erst dann genutzt werden, wenn gesichert ist, dass durch die Nutzung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden sowie die Nutzung explizit gesetzlich erlaubt wurde.

Volt spricht sich für ein klares Verbot des Einsatzes von Gesichtserkennungs-Software sowie weiterer biometrischer Verfahren und dem Ausbau von Kameraüberwachung im städtischen Raum aus. Erfasste und gespeicherte Daten, im Rahmen von Smart-City-Projekten, dürfen dabei keinerlei Rückschlüsse auf Einzelpersonen zulassen. Vor dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz durch städtische Sicherheitsorgane sind ethische Grundsätze auszuarbeiten und gesetzlich zu verankern.

7 Digitalisierung – eine Chance für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Lokalen Unternehmen soll hinsichtlich nachhaltiger und digitaler Innovation unterstützt werden. Als Standort von verschiedenen Forschungsabteilungen weltbekannter Informations- und Kommunikationstechnik-Unternehmen und mit einer führenden Universität hat Erlangen viel Potential zum Ausbau der digitalen Wirtschaft.

7.1 Digitale Innovationen fördern

Volt fordert sowohl den Ausbau von mehr als auch von besser/optimal ausgestatteten städtischen Coworking-Spaces, in denen Freiberufler*innen arbeiten und sich austauschen können. Auch eine gemeinsame Projektarbeit von Stadt, Behörden und lokalen Unternehmen soll dort ermöglicht werden. Darüber hinaus soll die Stadt die Ausrichtung von Wettbewerben, Foren oder Messen initiieren und fördern. Dadurch könnten auch lokale Start-ups, Universitäten/Hochschulen und Firmen aus Gründer- und Technologiezentren neue Ideen präsentieren und sich mit der etablierten Wirtschaft vernetzen. Ergänzend soll das Interesse an IT-Berufen und MINT-Fächern durch kreative Veranstaltungen, wie beispielsweise Projektwochen in städtischen Bildungseinrichtungen, gefördert werden. Ziel ist es dabei die Digitalisierung in enger Kooperation mit lokal ansässigen IT- und MINT-Firmen voranzutreiben.

7.2 Nachhaltigkeit in der Wirtschaft fördern

Der effektivste Weg für eine Verringerung von Verkehrsaufkommen und Büroflächenbedarf ist ein höherer Anteil von Beschäftigten in verschiedenen Varianten des Homeoffice. Aus diesem Grund regt Volt die Förderung von dezentralen Arbeitskulturen durch finanzielle Anreize (beispielsweise über die Gewerbesteuer) an. Sowohl bei der Auftragsvergabe im IT-Bereich als auch bei der Auswahl von Partner*innen sollen ökologische Aspekte (Ökostrom, grüne Suchmaschine etc.) berücksichtigt werden. Die Bereitstellung der von der Stadt generierten Daten für die Öffentlichkeit soll auch in offenen Standards erfolgen (z. B. *ckan*, *citysdk*), um die Weiterentwicklung lizenzfreier Anwendungen zu unterstützen.

3. ERLANGEN UND UMWELTSCHUTZ

1. Klimanotstand - Konsequenzen

Die EU und Deutschland haben sich in der Klimarahmenkonvention (UNFCCC) und dem Pariser Abkommen zur Bekämpfung des Klimawandels bekannt. Fortschritte wurden erreicht, jedoch ist Deutschland nach wie vor auf einem Entwicklungspfad, auf dem es seinen Beitrag zum Erreichen des 2°C- oder gar 1,5°C-Zieles nicht ausreichend leistet. Die aktuelle Politik ist unzureichend. Das macht ein unverzügliches Umsteuern erforderlich. Volt befürwortet deshalb eine progressive und ambitionierte Politik sowohl auf europäischer, als auch nationaler und kommunaler Ebene. Volt möchte deshalb folgende Projekte vorantreiben: Eine deutlich ambitioniertere Klimapolitik, eine erfolgreiche Energiewende sowie eine schnellere Verkehrswende. Damit dies möglich wird, muss auf allen Ebenen – auch auf lokaler Ebene – etwas getan werden. Erlangen hat dazu am 27. Mai 2019 den Klimanotstand ausgerufen und erste Maßnahmen beschlossen. Volt möchte daran weiterdenken und aktiv werden.

1.1 Finanzielle Förderprogramme für energetische Sanierungen und Photovoltaik

Der Solarausbau in Erlangen ist sehr niedrig und sukzessive zurückgegangen. Gab es 2010 noch eine zugebaute Leistung von über 3500 KWP war diese bereits bis 2015 auf 500 KWP gesunken.¹² Um die Klimaziele zu erreichen, muss jedoch die Gesamtleistung aller städtischen Solaranlagen mindestens verdoppelt werden. Dazu fordert Volt einen wirksamen finanziellen Anreiz mit Lenkungsfunktion für Privatpersonen und Unternehmen. Volt möchte des Weiteren das Divestment aus fossilen Energien fördern sowie alle Bürger*innen durch umfassende öffentliche Kampagnen über Förderprogramme informieren.

Erlangen besitzt eine Vielzahl an energetisch schlecht sanierten Häusern. Für eine weitere Schonung der Umwelt müssen sowohl Wohn- als auch Gewerbebauten energetisch saniert werden. Dazu besteht bereits das Förderprogramm was an Attraktivität aus Sicht von Volt nur als unzureichend ansprechend angesehen wird. Volt fordert deshalb die Attraktivität des Förderprogramms mit den entsprechenden Mitteln deutlich zu steigern.

¹²http://www.energiewende-erlangen.de/wp-content/uploads/2016/08/Konzept_Solaroffensive_ER_ERH_Stand_20160711.pdf

1.2 Grünes Wohnen - Bestehende Flächen effizient nutzen

Volt fordert die effiziente Nutzung von bestehenden Flächen im Sinne eines *grünen Wohnens* und die Begrünung der Innenstadt. Die Begrünung von bereits bestehenden Flachdächern und Fassaden wirkt im Sommer temperatursenkend, verbessert die Luftqualität und beugt durch eine geringere Versiegelung von Flächen möglichen Überschwemmungen vor. Durch eine energetische Sanierung der Gebäude mit Hilfe von Begrünungen unterstützt Volt sowohl die Artenvielfalt als auch Energieeinsparungen durch „natürliche Isolierungen“. Als Vorbild hierfür soll das Berliner Projekt „GründachPlus“ dienen, welches seit 2019 innovative Dachbegrünungen fördert.¹³

1.3 Erhöhung des Haushalts für Klimaschutz

Klimaschutz kostet - und jede/r Einzelne muss seinen Beitrag dazu leisten. Um möglichst wenig einzelne Bürger*innen finanziell zu belasten fordert Volt deshalb eine Erhöhung des Budgets für Klimaschutz mittels einer Erhöhung der Gewerbesteuer. Außerdem fordert Volt die Erhöhung von Freibeträgen für Gewerbesteuern, um regionale Firmen und Privatpersonen, welche in den Klimaschutz investieren, nicht weiter zu belasten. Dies hat zwar erhöhte Kosten für die angesiedelten Unternehmen zur Folge, doch sollen diese auch bei Investitionen in den Klimaschutz eine erhöhte Förderung zurückerhalten. So werden sowohl finanzielle Anreize gleichzeitig geschaffen und finanziert.

1.4 Erlangen als Wissenschaftsmotor für Innovationen des Klimaschutzes

Erlangen hat den Klimanotstand ausgerufen. Um diesen zu beheben, muss mit einer größtmöglichen Anzahl an Ideen ein Zeichen für den Klimaschutz gesetzt werden. Erlangen besitzt beispielsweise mit der FAU und vielen anderen führenden Institutionen eine große Denk-Fabrik und sollte deshalb als Leuchtturm für andere Städte fungieren. Diese geballte Kraft an Wissen, Kompetenzen und Ressourcen zu nutzen, ist das Ziel von Volt. Deshalb fordert Volt u.a. einen Ideenwettbewerb zum Thema *Energiespeicherung* und *grünes Erlangen*, welches innovative Entwicklungen sowie herausragende Persönlichkeiten fördern soll.

¹³<https://www.regenwasseragentur.berlin/1000-gruene-daecher-programm/>

2 Abfall und Konsumbewusstsein

2.1 Regional und Nachhaltig - Wir schaffen ein Bewusstsein für Konsum

Angebot und Nachfrage. Es wird immer das produziert, was Bürger*innen kaufen wollen und sollen. Deshalb setzt sich Volt in Punkto Nachhaltigkeit für eine aufgeklärte Bevölkerung ein, die aus eigenem Interesse für einen Wandel einsteht. Ein Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit und regionalen Produkten. Volt möchte deshalb auch in Schulen und Volkshochschulen das Angebot von Projekt-Unterricht in Form von „Nachhaltigkeitskunde“ fördern.

Darüber hinaus müssen Supermärkte- und Ladenkonzepte einen Anreiz dahingehend erhalten, verstärkt regionale und ökologische Produkte zu verkaufen. Plastik im Gemüsefach darf zukünftig nicht mehr sein. Dies gelingt zum einen durch die Identifizierung von Best-Practice-Strategien sowie zum anderen durch die Entwicklung neuer Lösungen und die Stärkung bürgerbasierter Initiativen. Konkrete Orientierung kann bspw. der Aktionsplan Kreislaufwirtschaft der EU-Kommission bieten. Volt möchte Wege finden, regionale und somit auch saisonal sinnvolle Kaufentscheidungen zu fördern.

Volt befürwortet deshalb bspw. auch den Lebensmitteleinzelhandel mit einem regionalen Angebot, den Wochenmarkt sowie die Nutzung von wiederverwendbaren Behältnissen und to-go-Bechern. Weitere Möglichkeiten bieten Nachbarschaftsbörsen zum Tauschen, Teilen und Verleihen sowie Unverpackt-Läden für zero-waste. Ein Beispiel wäre hierbei der bereits bestehende Umsonst-Laden in Erlangen.¹⁴ Weiterhin fördert Volt die Sensibilisierung von Unternehmen hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs mit Verbrauchs- und Arbeitsmaterialien.

Volt möchte praktikable und alltagstaugliche Konzepte aufzeigen sowie diese öffentlich bekannt machen. Hierfür können bspw. kurze Clips mit Verbrauchertipps über die Verkehrsmittelwerbung dienen. Ergänzend möchte Volt digitale Möglichkeiten, wie die Gestaltung einer kostenfreien Online-Plattform für die sinnvolle und nachhaltige Zusammenführung von Angeboten in der Region schaffen.

2.2 Regional und Nachhaltig - Wir schaffen ein Bewusstsein für Abfall

Mülltrennung soll für alle Bürger*innen einfach und verständlich sein. Volt fordert die Anzahl und die Öffnungszeiten von Wertstoffinseln in und um Erlangen zu erweitern und an die Bedürfnisse der Bürger*innen anzupassen. Auf kommunaler Ebene möchte Volt bis 2026 ein breites öffentliches Bewusstsein für die Möglichkeiten schaffen, welche sich bereits anderswo bewährt haben. Langfristiges Ziel ist zero-waste für ein nachhaltiges Erlangen.

¹⁴<https://www.freewilly-erlangen.de/home/ummi#first>

Um ein Bewusstsein für das Thema Abfall im öffentlichen Raum zu schaffen, sollen verstärkt sogenannte Clean-ups organisiert und öffentlichkeitswirksam beworben werden. Volt möchte darüber hinaus durch Informationen an Abfallbehältnissen die Bürger*innen für das Thema Müllvermeidung sensibilisieren und Aufklärungskampagnen unterstützen.

3 Wohnenswertes Umfeld – Komfort und Umweltschutz

3.1 Lichtverschmutzung

Lichtverschmutzung führt zu einhergehenden Störungen sowohl des ökologischen Gleichgewichts als auch der Biodiversität und gesundheitlichen Langzeitbeschwerden bei/in der Bevölkerung¹⁵. Darüber hinaus ist die ökonomisch und ökologisch bedenkliche Lichtverschwendung und der damit verbundene Stromverbrauch zu kritisieren. Insgesamt muss eine Modernisierung der nächtlichen Lichtkultur erfolgen. Volt unterstützt die Reduktion städtischer Lichtemissionen und befürwortet den Ausbau von nachhaltigen und zukunftsweisenden Konzepten im Zuge einer ausführlichen Lichtplanung für Erlangen, wie z.B. smart lighting. Zu berücksichtigen ist dabei die Energieeffizienz, der zielgerichtete und individualisierte Einsatz von modernen Lichttechnologien im Stadtbild sowie die gezielte und nachhaltige Kompensation von Abschaltungsmaßnahmen zur Reduktion des sog. skyglow-Effekts. Individuelle Ansätze und Konzepte müssen in Diskussionen und am Beispiel vorbildlicher Städte wie Zürich ausgearbeitet werden. Bereits tätige Initiativen, wie etwa die Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft für Immissionsschutz (LAI), sollten thematisch berücksichtigt, eingebunden und unterstützt werden.

Vielfältige Lösungsvorschläge werden aktuell diskutiert, so z.B. die Optimierung von Lichtkegeln und die Begrenzung des Lichtspektrums bei Nachtbeleuchtung. Auch eine teilweise Abschaltung innerhalb bestimmter Zeitfenster sowie die Ersetzung von Straßenbeleuchtung durch Reflektoren und/oder effizientere Lösungen, wie bspw. spezifische Fußgängerbeleuchtungen und eine durch Bewegungsmelder gesteuerte Beleuchtung - vor allem an Fahrradwegen.

3.2 Lärmschutz

Menschengemachter Lärm ist ein omnipräsenter Stressfaktor sowohl für die menschliche Gesundheit als auch die Natur. Insgesamt wird durch Volt eine sukzessive Lärmreduktion

¹⁵https://www.deutschlandfunk.de/zu-hell-zu-grell-zu-ungesund.724.de.html?dram:article_id=243064

bis hin zum Erreichen einer natürlichen Geräuschkulisse im urbanen Raum, also zum Beispiel Vogelgezwitscher und Blätterrauschen, angestrebt.

Volt fordert deshalb einen systematischen Lärmplan durch sensorbasiertes Evaluieren und anschließendes Reduzieren bzw. Dämpfen von lokalen städtischen Lärmquellen. Als Best-Practice-Beispiel kann hier die Stadt New York angeführt werden. Volt möchte sinnvolle Initiativen der Stadt Erlangen unterstützen und zukünftig mitentwickeln. Denkbar sind auch an dieser Stelle zusätzliche lärmreduzierende Begrünungen, die Förderung von lärmarmen Verkehrsmitteln sowie eine teilweise Verkehrsberuhigung durch bpsw. den Ausbau von Fahrradwegen, Flüsterasphalt, und die Errichtung von optimierten Lärmschutzwällen in der Nähe von Hauptverkehrsstraßen.

3.3 Grünes Erlangen

Volt steht für ein Erlangen mit vielfältiger Natur, Bäumen und Begrünung. Um das Stadtbild zukünftig und weiterhin naturnah zu gestalten fordert und fördert Volt Maßnahmen, um sowohl den Schlossgarten als auch weitere Parkanlagen als grüne Lunge(n) Erlangens zu erhalten. Dabei hat Volt zum Ziel sowohl einer Übernutzung entgegenzuwirken als auch ein Erhalt und eine Regeneration der Natur zu unterstützen. Ebenfalls soll der Botanische Garten dahingehend deutlich stärker gefördert werden.

Um diese Ziele zu erreichen wird Volt im Sinne eines Best-Practice-Beispiels die Maßnahmen der „Aktion Kontrolle Grün“ des Referats für Stadtplanung und Bauordnung zur Stärkung des Baumschutzes in München auf Erlangen übertragen und unterstützen. Dazu soll bspw. bei Baumfällungen eine starke Kontrolle in Hinblick auf ausreichende Nachpflanzungen bestehen.

Konzepte des „urban gardening“ wie sie bereits in der Universitätsstraße vorhanden sind, sollen stärker gefördert und bekannt gemacht werden. Die Erzeugnisse des „urban gardening“ könnten später auch auf regionalen Wochenmärkten angeboten werden.

Zu einem grünen Erlangen gehört auch die Begrünung von Bestandsgebäuden und Neubauten sowie von Flächen in öffentlicher Hand. Volt möchte sich außerdem dafür einsetzen, dass Möglichkeiten für Bürger*innen geschaffen werden, den städtischen Raum auf Eigeninitiative hin zu begrünen.

3.4 Fußgängerverkehr fördern

Volt unterstützt und fördert neue städtische Konzepte für den Fußgängerverkehr. Der Fußgängerverkehr ist ein wichtiger Bestandteil einer modernen und nachhaltigen Stadtentwicklung, die darauf ausgerichtet ist, dass sich Bürger*innen gerne in der Stadt zu Fuß bewegen. Zu Fuß zu gehen schont die Umwelt, erhöht die Lebensqualität durch Entschleunigung und reduziert Kosten. In einer Stadt zu Fuß zu gehen ist allerdings oft

zeitraubend, umständlich und gefährlich. Fußgänger*innen müssen vielfach Umwege, Wartezeiten, Lärm und Abgase in Kauf nehmen. Erlangen benötigt deshalb neue Planungskriterien und Richtlinien für eine „fußläufige Erreichbarkeit“ sowie eine/n Fußverkehrsbeauftragte/n und Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger*innen. Denkbar sind an dieser Stelle bspw. Informationstafeln speziell für Fußgänger*innen, die Besucher*innen der Stadt Erlangen wissenswertes über die Geschichte vermittelt. Auch gehört der flächendeckende Ausbau von Trinkwasserbrunnen, Sitz- und Liegemöglichkeiten dazu. Des Weiteren benötigt die Förderung des Fußgängerverkehrs ein ausreichendes jährliches Budget im Stadthaushalt.

Darüber hinaus fordert Volt eine gerechtere Aufteilung der in der Stadt verfügbaren Flächen zwischen den Menschen, die zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Auto unterwegs sind.

3.5 Sauberkeit im öffentlichen Raum

Volt unterstützt sämtliche Maßnahmen der Stadt, die zu einer saubereren und gepflegteren Umgebung beitragen und die Bürger*innen zu mehr Achtsamkeit und Verantwortung veranlassen. Die Verdichtung des Lebensraumes einer Großstadt bringt Belastungen sowohl für den Boden als auch das Wasser und die Luft mit sich.

Ebenso wirken sich umweltbelastende Gewohnheiten einer jeden und eines jeden Einzelnen auf das Gemeinwohl aus. Volt unterstützt deshalb eine zentrale Anlaufstelle für Bedürfnisfragen aller Bürger*innen und fördert die Initiierung eines/einer hauptamtliche/n WC-Beauftragte/n. Auch sollen mittels der Erlangen-App alle bedürfnisrelevanten Standorte auf einer Liste und Karte gekennzeichnet werden.

Volt fordert den Ausbau weiterer Trinkwasserbrunnen, wie z.B. am Bohlenplatz bereits installiert, im Stadtgebiet zur Vermeidung von (Plastik-)Müll und deren leichte Auffindbarkeit. Volt ist es wichtig, Menschen zu sensibilisieren, allgegenwärtig Aufklärung zu leisten und kreative Lösungen zu finden.

4. FÜR RESPEKT UND MITMENSCHLICHKEIT

GEGEN RASSISMUS, DISKRIMINIERUNG UND ABSCHIEBUNGEN IN UNSICHERE HERKUNFTSLÄNDER

1 Konsequenter Kampf gegen Rechtspopulismus, Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit

Volt Erlangen sieht die gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre mit Sorge. Islamfeindliche Straftaten werden aufgrund ihrer Häufigkeit seit 2017 in einer gesonderten Statistik geführt.¹⁶ Die Zahlen antisemitischer Straftaten nehmen in Bayern in den letzten Jahren massiv zu.¹⁷ Antisemitische und islamfeindliche Straftaten sind in unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und nicht nur an den politischen Rändern weit verbreitet.¹⁸ Da dies gesamtgesellschaftliche Probleme sind, ist auch Erlangen zur ständigen Wachsamkeit, Zivilcourage und Gegenwehr gegen derartige Einstellungen und Taten verpflichtet.

Insbesondere seit 2015 werden völkisch-nationalistische Einstellungen vermehrt in Landes- und Kommunalparlamenten durch die *AfD* vertreten. Die Neue Rechte organisierte 2015 bei der völkisch-nationalistischen *Burschenschaft Frankonia* in Erlangen den zwischentag, der zur Vernetzung unterschiedlicher neurechter Gruppierungen diente, die zum Teil als rechtsextremistisch eingestuft werden.¹⁹ Mit dabei waren auch die rechtsextreme Identitäre Bewegung und der frühere Chef der Neonazi-Wehrsportgruppe *Hoffmann*, Karl-Heinz Hoffmann.²⁰ Aktivitäten der rechtsextremen *Identitären Bewegung*, wie zum Beispiel Flugblattaktionen 2017,²¹ zeigen, dass es in Erlangen einer aktiven demokratischen Zivilgesellschaft und demokratischer Parteien bedarf, die dieses Problem ernst nehmen und ständig beobachten. 2020 wird die weit nach rechts gerückte

¹⁶Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: *Politisch Motivierte Kriminalität im Jahr 2018*, https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2019/pmk-2018.pdf?__blob=publicationFile&v=2, S. 6.

¹⁷BR: *Antisemitisch motivierte Straftaten haben zugenommen*, <https://www.br.de/nachrichten/bayern/antisemitisch-motivierte-straftaten-haben-zugenommen,RKLkifN>

¹⁸Siehe dazu *Leipziger Mitte-Studien*: <https://www.kredo.uni-leipzig.de/die-leipziger-autoritarismus-studie/>

¹⁹Süddeutsche Zeitung: *Extremisten bei rechter Messe in Erlangen*, <https://www.sueddeutsche.de/bayern/universitaetsstadt-extremisten-bei-rechter-messe-in-erlangen-1.251461>

²⁰Nordbayern.de: *Rechte Flyer sorgen für Aufregung in Erlangen*, <https://www.nordbayern.de/region/erlangen/rechte-flyer-sorgen-fur-aufregung-in-erlangen-1.5906069>.

²¹Süddeutsche Zeitung: *Extremisten bei rechter Messe in Erlangen*, <https://www.sueddeutsche.de/bayern/universitaetsstadt-extremisten-bei-rechter-messe-in-erlangen-1.251461>

europafeindliche und völkisch-nationalistische *AfD* versuchen in den Erlanger Stadtrat und andere Kommunalparlamente in Bayern einzuziehen.

Volt Erlangen steht hier als proeuropäische, demokratische Kraft, die im Stadtrat konsequent Haltung gegen jegliche Form von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus zeigen und die direkte Auseinandersetzung mit diesen Kräften führen wird. Für ein weiterhin weltoffenes und europäisches Erlangen wird *Volt Erlangen* mit allen demokratischen Parteien zusammenarbeiten.

2 Ausbau des Angebots vom Diversity - Büro für Chancengleichheit und Vielfalt

Das *Team Diversity* der Stadt Erlangen widmet sich u.a. den Themen Antidiskriminierung und Gleichstellung. Eine solche Stelle benötigt umfassende Unterstützung. Insbesondere der Kampf gegen gruppenbezogen menschenfeindliche Einstellungen bedarf einer umfassenden Digitalisierung. Hier sehen wir, neben einer Generalüberholung der Webseite der Stadt Erlangen und die Initialisierung einer App, in Bezug auf das *Team Diversity* enormen Handlungsbedarf und fordern die Bereitstellung von umfassenden Mitteln für die Einrichtung eines optisch und technisch ansprechenden digitalen Angebotes mit eigener Homepage und Präsenz auf Facebook. Dieses erweiterte Angebot soll die Bereitstellung von Bildungsmaterial und eine digitale Meldestelle beinhalten.²²

Volt Erlangen möchte unterschiedliche Themen bzgl. gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, insbesondere Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit, mit dem *Diversity - Büro für Chancengleichheit und Vielfalt* in einen stärkeren Fokus rücken.

3 Erlangen als sicherer Hafen für Flüchtlinge: Gegen jegliche Abschiebungen nach Afghanistan und Syrien!

Obwohl in Afghanistan die extremistischen Taliban seit langem wieder auf dem Vormarsch sind und das Land defacto ein Bürgerkriegsland ist, schiebt die deutsche Bundesregierung dorthin ab. Auf der Innenministerkonferenz im Juni 2019 setzte sich der aus Erlangen stammende bayerische Innenminister Joachim Herrmann auch für möglichst baldige Abschiebungen nach Syrien ein.²³ *Volt Erlangen* fordert daher die Stadt Erlangen dazu auf alle rechtlich verfügbaren Möglichkeiten auszuschöpfen, Afghan*Innen und Syrer*Innen bzw. Menschen aus anderen nicht sicheren Herkunftsländern, die evtl. durch Abschiebungen bedroht sind zu schützen und eine solche Abschiebung zu verhindern. Solange Afghanistan und Syrien nicht auf Bundesebene von einer **unabhängigen**

²² Vgl. <https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-1812/>

²³ Süddeutsche Zeitung: *Bayerns Innenminister will auch nach Syrien abschieben*, <https://www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlinge-erlangen-bayerns-innenminister-will-auch-nach-syrien-abschieben-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-190611-99-601530>.

Expertenkommission und in Zusammenarbeit mit **humanitären Organisationen** als sichere Herkunftsländer bestätigt worden sind.

4 Interreligiöser Dialog

Erlangen präsentiert sich als „offen aus Tradition“. An diese möchten wir als Volt Erlangen anknüpfen. Eine solche Tradition muss dauerhaft gelebt, gefördert und gepflegt werden. Daher setzt sich Volt Erlangen für eine dauerhafte Unterstützung des interreligiösen Dialogs, insbesondere zwischen Juden, Muslimen, Christen, Agnostikern und Atheisten ein. Erlangen bietet mit diversen Kirchengemeinden, zwei Moscheen, einer jüdischen Kultusgemeinde, der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft, religiösen Hochschulgruppen, wissenschaftlichen Standorten von Theologien, islamisch-religiösen Studien, Religionswissenschaften, privaten Dialoginitiativen u.v.m. einen idealen Standpunkt, um zu einem Zentrum für den interreligiösen Dialog zu werden. Erlangen kann so Vorbildfunktion für Bayern, Deutschland und Europa übernehmen. Volt Erlangen sieht den interreligiösen Dialog als ein wichtiges Element der Völkerverständigung und der europäischen Einigung.

5. Soziales

1 Menschen in höherem und hohem Lebensalter

Bedingt durch die demografischen Entwicklungen, v.a. durch eine Kombination aus zunehmend höherer Lebenserwartung und sinkender Geburtenrate, kommt es zu einem größer werdenden Anteil älterer und alter Menschen. Insbesondere der Anteil an Menschen über 80 Jahren stellt die im Moment am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe dar.²⁴ Dies bringt eine Vielzahl an Chancen und Möglichkeiten mit sich, aber auch Herausforderungen. Im Jahr 2018 lebten in Erlangen 20.632 Menschen mit einem Lebensalter von 65 Jahren oder mehr. Dies entspricht circa 18% der Erlanger Gesamtbevölkerung.²⁵ Die Lebensphasen im höheren und hohen Lebensalter sind dabei geprägt von einer großen Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Diese Vielfalt muss sich auch in den Angeboten und Leistungen für ältere und alte Menschen widerspiegeln.

1.1 Gemeinsam für ein ausgewogenes Altersbild und gegen Ageism

In Deutschland verknüpfen Menschen überwiegend negative Aspekte und Bilder mit einem höheren und hohen Lebensalter.²⁶ Diese sog. Altersbilder, also Vorstellungen, die jede/r Einzelne in Bezug auf das Alter(n) hat, können sich dabei auf das Erleben und/oder Handeln auswirken. So zeigte sich u.a., dass Altersbilder auch auf struktureller Ebene wirken und den Zugang zu Leistungen, wie beispielsweise im Gesundheitswesen, beeinflussen können. Besonders deutlich zeigt sich dies in den Fachbereichen der Psychiatrie und Psychotherapie. Demnach können sowohl Altersbilder von Mitarbeiter*innen als auch der älteren und alten Menschen selbst, einer Behandlung entgegenstehen. Dies geschieht u.a., wenn dementielle oder depressive Symptome als ganz "normal" und dem Alter zugehörig betrachtet werden, wodurch eine angemessene Behandlung und Therapie verhindert werden kann.²⁷

In enger Verbindung damit steht das sog. "ageism", also sowohl positive als auch negative Vorurteile und/oder Ausgrenzungen aufgrund des rein kalendarischen Lebensalters eines Menschen. Volt fordert deshalb verstärkte Forschung im Bereich der Alter(n)wissenschaften sowie anverwandter Wissenschaftsfelder, um mehr Wissen und tiefergehende Erkenntnisse über diese so vielfältigen Lebensphasen des Alters gewinnen zu können. Die Erkenntnisse müssen anschließend in öffentlichen Veranstaltungen und

²⁴http://www.sozialpolitik-aktuell.de/tl_files/sozialpolitik-aktuell/_Politikfelder/Bevoelkerung/Datensammlung/PDF-Dateien/abbVIII1d.pdf

²⁵https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-1590/1369_read-7942/

²⁶Staudinger U. (2012) Fremd- und Selbstbild im Alter. In: Graf Kielmansegg P., Häfner H. (eds) Alter und Altern. Schriften der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, vol 22. Springer, Berlin, Heidelberg

²⁷<https://academic.oup.com/psychsocgerontology/article/62/3/P156/600819#136023339>

Bürgerforen an die Bevölkerung weitergegeben werden. Sie können so dazu beitragen, ein eher negativ geprägtes Altersbild hin zu einem realistischen Altersbild zu wandeln und um die darüber hinaus gehenden vielfältigen, bunten und positiven Facetten zu erweitern.

1.2 Sexualität in höherem und hohem Lebensalter enttabuisieren

Eine eher negativ geprägte Sichtweise auf das Alter führt auch dazu, dass körperliche Alterungsprozesse weniger gut angenommen werden können und stattdessen versucht wird sich so lange wie möglich ein, beispielsweise jugendliches Aussehen, zu bewahren (u.a. durch Anti-Ageing Cremes oder das Färben der Haare). Das setzt jedoch auch unter Druck, verändert das Selbstbild und führt mitunter zu Tabuisierungen von Themen wie beispielsweise Sexualität im Alter. Volt setzt sich dafür ein, dass diese Tabus aufgebrochen werden, der Blick geweitet wird und Sexualität als völlig selbstverständlicher und normaler Teil des Lebens, über *alle* Altersgrenzen hinweg, begriffen wird.

1.3 Intergenerativität ermöglichen und fördern

In Bezug auf eine an den Fähigkeiten und Möglichkeiten orientierte Sichtweise auf den Menschen (ressourcenorientiert) möchte Volt die Chancen des Alter(n)s fördern. Eine mögliche Chance des Alter(n)s liegt in dem Aspekt der Generativität. Generativität im höheren Lebensalter bezieht sich dabei sowohl auf die Vermittlung und Weitergabe von Erfahrung und Kompetenz an jüngere Generationen als auch auf Aktivitäten, die einen Beitrag zum Gemeinwesen leisten.²⁸ Dieses Potential *des* Alters möchte Volt u.a. durch die Förderung von intergenerativen Austauschmöglichkeiten wie im Rahmen von Begegnungsstätten, Enkelpatenschaften oder auch ehrenamtlichen Tätigkeiten der älteren Menschen (z.B. in der Hausaufgabenbetreuung oder als Mentor*in für nach Deutschland geflüchtete Menschen) fördern. Hierdurch ließe sich auch die Teilhabe älterer und alter Menschen stärken (siehe 5.4.7).

1.4 Autonomie und Mobilität fördern - Bildungsangebote und Technikunterstützung stärken

Durch den Ausbau von Technikunterstützung kann die Mobilität und Unabhängigkeit älterer Menschen weiter gefördert werden. Hierzu fordert Volt u.a. den flächendeckenden Ausbau und die Vereinfachung von Ticket- und Fahrkartenautomaten, die Anpassung von Ticketkosten des ÖPNV für ältere Menschen sowie die Förderung von sog. Ambient Assisted Living Systems (AAL). Diese Systeme können beispielsweise mit Sturzsensoren

²⁸Höpflinger, F. Z Gerontol Geriat (2002) 35: 328. <https://doi.org/10.1007/s00391-002-0100-y>

ausgerüstet bei einem Sturz automatisch die im System hinterlegten Angehörigen oder die Rettungsleitstelle informieren. Doch ist Technikunterstützung nicht nur zur Förderung und zum Erhalt von Mobilität und Unabhängigkeit wichtig, sondern kann auch helfen in Versorgungsbereichen wie beispielsweise Alten- und/oder Pflegeheimen Orientierung zu bieten und Entlastung zu schaffen. Volt möchte deshalb als ersten Schritt den Ausbau von Internet-/WLAN-Zugängen in Alten- und Pflegeheimen fördern. Um technische Unterstützungen und Assistenzsysteme in den Alltag zu integrieren, und dadurch Erleichterungen zu ermöglichen, benötigt es aber auch eine weitere Sensibilisierung und Schulung von älteren Menschen zu Themen der Technik und Digitalisierung.

Eng mit dem Ausbau von Schulungsmöglichkeiten zu Themen der Technik und Digitalisierung verknüpft, ist es Volt auch ein Anliegen die Bildungsmöglichkeiten für ältere Menschen im Allgemeinen weiter auszubauen und zu fördern. Hierzu gehört u.a. die Förderung von Seniorenstudiengängen, Seniorenakademien oder auch der Ausbau von VHS-Kursen. Volt ist es ein Anliegen Lernen und Bildung als lebenslange Prozesse zu begreifen und auch an dieser Stelle mit eher negativ geprägten Altersbildern zu brechen. Menschen aller Altersgruppen sollten zu jedem möglichen Zeitpunkt die Chance erhalten sich weiterentwickeln und entfalten zu dürfen. Volt möchte hierfür die notwendigen Strukturen schaffen, spezielle Bildungsangebote für ältere und alte Menschen initiieren sowie bereits bestehende Angebote weiter stärken.

1.5 Den Herausforderungen des Alter(n)s begegnen - optimale Rahmenbedingungen schaffen und Unterstützung bieten

Es gilt die Potentiale der Lebensphasen im Alter zu erkennen und die Ressourcen zu stärken, aber auch den Herausforderungen zu begegnen. Besondere Herausforderungen stellen im Zusammenhang mit einem höheren Lebensalter mitunter eine zunehmende Pflegebedürftigkeit sowie das verstärkte Auftreten von Demenzerkrankungen dar. Volt setzt sich dafür ein, dass Menschen in jedem Lebensalter und unabhängig von den benötigten Versorgungs- und Unterstützungsleistungen ein Leben in und mit Teilhabe sowie bestmöglicher Lebensqualität führen können. In diesem Zusammenhang ist es in Anbetracht des Fachkräftemangels in Pflege- und Versorgungseinrichtungen wichtig, das Ansehen der pflegenden und versorgenden Berufsgruppen zu stärken, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ihnen ermöglichen, eine würdevolle Pflege zu leisten sowie alternative Wohnformen für pflegebedürftige Menschen zu schaffen. Möglichkeiten hierfür ergeben sich beispielsweise in Mehrgenerationen-WGs, in welchen pflegebedürftige Menschen mit Student*innen oder Angehörigen zusammenleben und wohnen.²⁹ Hierzu gehört es auch ausreichenden und bezahlbaren barrierefreien Wohnraum zu schaffen.

²⁹<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/gesundheit-pflege/pflege-in-wohngemeinschaften/die-pflegewohnungsgemeinschaft-eine-alternative-zum-heim-13583>

Um die Versorgung für Menschen mit einer Demenz zu verbessern, bedarf es mehr Aufklärung, Kampagnen mit und für Betroffene, niederschwellige Beratungsmöglichkeiten, flächendeckende Einrichtungen für eine genaue Diagnosestellung (z.B. in Memory-Kliniken) sowie eine Entstigmatisierung in der Bevölkerung. Volt fordert deshalb den Ausbau von demenzgerechten Einrichtungen und damit verbundene strukturelle und personelle Weiterentwicklungen, wie beispielsweise die Schulung von Mitarbeitenden in Krankenhäusern, aber auch im Bereich jeglicher Dienstleistungssektoren. Es bedarf umfassender Bemühungen, um diese wachsende und besonders vulnerable Gruppe an Menschen in ihrer Erkrankung zu begleiten und weiterhin am Leben teilhaben zu lassen. Jeder in der Gesellschaft sollte um die verschiedenen Bedürfnisse von Menschen mit einer Demenz wissen sowie wissen wie damit umgegangen werden kann.

1.6 (Pfleger) Angehörige stärken

Drei Viertel der pflegebedürftigen Menschen werden entweder durch Angehörige, ambulante Pflegedienste oder eine Kombination aus beidem versorgt. Der Versorgung durch pflegende Angehörige kommt damit weiterhin eine umfassende und hohe Bedeutung zu. Aus diesem Grund müssen für pflegende Angehörige, zu den bereits bestehenden Möglichkeiten wie beispielsweise Selbsthilfegruppen, den Fachberatungsstellen des ASB, der AWO oder dem Verein Dreycedern, weitere Entlastungs- und Unterstützungsmöglichkeiten geschaffen werden.

1.7 Einsamkeit im Alter begegnen

Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Aspekt ist eine mögliche oder zunehmende Einsamkeit von älteren und alten Menschen. Dieser können verschiedenste Faktoren zugrunde liegen. So können beispielsweise körperliche Einschränkungen dazu führen, dass ältere und alte Menschen nicht mehr die Möglichkeit haben, an Angeboten oder Festen teilzunehmen, zum Friseur oder zum Einkaufen zu gehen, wodurch sich ihr Alltag immer weiter beschränkt. Darüber hinaus können auch seelische/psychische Faktoren wie beispielsweise eine Depression zu einem Rückzug führen. Volt setzt sich dafür ein, dass allen Menschen eine Teilhabe am Leben möglich ist und therapeutische Interventionen, wenn benötigt, zur Verfügung stehen. Vor allem im Bereich der Psychotherapie für ältere Menschen besteht dringender Handlungsbedarf (siehe auch Punkt 5.4.1). Darüber hinaus ist die Initiierung und Intensivierung von Kooperationen beispielsweise zwischen Kindergärten und Alten- und Pflegeheimen sowie der Ausbau von Mittagstischen und Mehrgenerationenhäusern anzustreben. Hierdurch können Menschen auch im höheren und hohen Lebensalter weiterhin als integraler Teil der Gesellschaft an dieser teilhaben und in ihr sichtbar werden.

2 Hospiz- und Palliativversorgung

Hospiz- und Palliativversorgung hat zum Ziel, Menschen mit einer schweren Erkrankung, bei denen eine Heilung nicht mehr möglich ist, sowie deren An- und Zugehörige, zu begleiten. Im Vordergrund steht dabei der Erhalt oder das Erreichen einer bestmöglichen Lebensqualität, u.a. durch das Lindern von belastenden Symptomen wie beispielsweise starken Schmerzen oder Atemnot, aber auch die Unterstützung in der Bewältigung von emotionalen, spirituellen oder sozialen Belastungen.³⁰

2.1 Interdisziplinäre und multiprofessionelle Vernetzung fördern

Um den teilweise komplexen Herausforderungen in der Begleitung und Versorgung von schwerkranken und sterbenden Menschen sowie ihren An- und Zugehörigen begegnen zu können, benötigt es eine weitere Vernetzung von bereits bestehenden Einrichtungen, Leistungsträgern und Organisationen. Volt möchte hier den Ausbau bereits bestehender Kooperationen unterstützen. So schlossen beispielsweise der Hospiz Verein Erlangen e.V. und das Universitätsklinikum Erlangen 2019 einen Kooperationsvertrag, durch den die Betreuung und Begleitung von schwerkranken und sterbenden Patient*innen im gesamten Universitätsklinikum Erlangen verbessert werden soll.³¹ Neben der weiteren Vernetzung von Diensten der Hospiz- und Palliativversorgung untereinander benötigt es auch eine verstärkte Vernetzung mit anderen Fachbereichen wie beispielsweise der Onkologie, Neurologie oder Geriatrie. Nur dadurch kann eine nahtlose, ganzheitliche und umfassende Begleitung und Versorgung von schwerkranken oder sterbenden Patient*innen sowie deren An- und Zugehörigen erreicht werden. Ergänzend ist eine weitere Verbesserung der Kommunikation und Abstimmung an Schnittstellen (z.B. bei der Entlassung aus dem Krankenhaus nach Hause oder in ein Alten- und Pflegeheim) notwendig.

Für eine verbesserte Begleitung und Versorgung im ambulanten Bereich besteht seit 2015 das Pilotprojekt *vernetzte allgemeine ambulante Palliativversorgung (vAAPV)* des Hospiz Vereins Erlangen e.V. und des Vereins Hausärzte Erlangen und Umgebung e.V.. Das Ziel ist dabei, Patient*innen die keiner spezialisierten Palliativversorgung (SAPV) bedürfen, aber trotzdem in der letzten Lebensphase einen erhöhten Bedarf an Begleitung und Versorgung haben, eine allgemeine ambulante palliativmedizinische Versorgung anzubieten. Hierzu werden gewachsene Strukturen vor Ort, also beispielsweise Hausärzt*innen, Hospizvereine, Alten- und Pflegeheime oder Pflegedienste miteinander vernetzt und deren Kommunikation strukturiert und gefördert. Ziel ist die Integration der palliativmedizinischen Versorgung in die Regelversorgung.³² Dieses Ziel möchte Volt gerne unterstützen.f

³⁰https://www.dhpv.de/themen_hospiz-palliativ.html

³¹<https://www.uk-erlangen.de/presse/pressemitteilungen/ansicht/detail/neue-kooperation-zugunsten-schwerst-und-sterbenskranker/>

³²<https://www.hospizverein-erlangen.de/aapv.html>

2.2 Palliative Geriatrie und einen frühen Miteinbezug von Hospiz- und Palliativversorgung stärken

Volt fordert also sowohl die ambulante als auch stationäre sowie die jeweils allgemeine und spezialisierte Hospiz- und Palliativversorgung zu stärken. Es sollte allen Bürger*innen, über alle Altersgruppen und Erkrankungsbilder hinweg, eine flächendeckende und bestmögliche Hospiz- und Palliativversorgung zur Verfügung stehen. In Hinblick auf die demografischen Entwicklungen wird es jedoch auch zunehmend wichtig die besonderen Bedürfnisse älterer und alter Palliativpatient*innen in den Blick zu nehmen und die Palliative Geriatrie zu fördern. So meint beispielsweise das Konzept der early integration im Allgemeinen den frühzeitigen und routinemäßigen Miteinbezug von palliativmedizinischen Versorgungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bei Patient*innen mit einer nicht heilbaren Erkrankung.³³ Der frühzeitige Miteinbezug wird aber vor allem auch bei älteren und alten Menschen sowie Menschen mit einer Demenz wichtig. Menschen mit einer Demenz benötigen aufgrund des Krankheitsbildes eine Hospiz- und Palliativversorgung, welche deutlich früher ansetzt als beispielsweise bei Krebserkrankungen, damit auch diesen Menschen eine Äußerung und ein Miteinbezug in die Entscheidungsfindung³⁴ zu beispielsweise später notwendigen Fragen der künstlichen Ernährung oder Versorgung möglich werden. Die bisherigen Möglichkeiten des Miteinbezugs und der Entscheidungsfindung wie beispielsweise Patientenverfügungen oder Vorsorgevollmachten zeigen Schwächen. So haben bisher - trotz seit 10 Jahren bestehender gesetzlichen Grundlage - deutlich weniger als 50% der Bevölkerung schriftliche Vorausverfügungen erstellt. Volt fordert deshalb den Ausbau von Beratungsstellen zu Fragen der Vorausverfügung sowie regional implementierte Strategien, die in einem strukturierten Beratungsprozess mit Menschen ihre Behandlung im Voraus planen (BVP - früher Advanced Care Planning (ACP)). Hierbei wird es in Zukunft auch wichtig sein, dass die Ergebnisse dieses Prozesses allen in der Versorgung und Behandlung Eingebundenen zugänglich gemacht werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Behandlungswünsche bei nicht einwilligungsfähigen Menschen bekannt und verfügbar sind und umgesetzt werden können. Auch möchte Volt die weitere Umsetzung des Hospiz- und Palliativgesetzes (HPG) fördern und so beispielsweise die weitere Ausgestaltung von Beratungsgesprächen zur Versorgungsplanung stärken. Dadurch wird es u.a. auch möglich, die Hospiz- und Palliativversorgung in Alten- und Pflegeheimen weiter zu verbessern.

2.3 Gemeinsam das Sterben und den Tod als Teil des Lebens begreifen

Volt möchte insgesamt dazu beitragen, Ängste und Tabuisierungen rund um Themen des Sterbens und des Todes abzubauen und dabei zu helfen das Sterben und den Tod als normalen Teil des Lebens und Werdens begreifen zu können. Auch ist es Volt ein Anliegen

³³https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Leitlinien/Palliativmedizin/Version_2/LL_Palliativmedizin_2.0_Langversion.pdf

³⁴Husebø, Bettina S. (2019). End-of-life care for people with dementia. The Value of Death. WordPress.com.

allen Menschen (soziale) Teilhabe zu ermöglichen - bis zuletzt. Kein Mensch sollte aufgrund jedweder Beeinträchtigungen oder krankheitsbedingter körperlicher Veränderungen von Gesellschaft und Teilhabe ausgeschlossen werden. Volt fordert deshalb auch eine verstärkte Kampagnenarbeit, Aufklärung und die Förderung von Initiativen, unter anderem bereits in Schulen, welche eine Stärkung der Teilhabe der Betroffenen und den Abbau von Vorurteilen und Hemmschwellen bei allen zum Ziel haben. Ebenso benötigt es weitere Angebote, die Betroffene in der Krankheitsverarbeitung und/oder dem Annehmen von Körperbildveränderungen unterstützen. Ein Aspekt von Teilhabe und von Partizipation - von Leben - ist es auch, noch Wünsche, Träume und Hoffnungen zu haben. Volt unterstützt deshalb ausdrücklich Initiativen, welche es schwerkranken oder sterbenden Menschen ermöglichen, sich ihre letzten Wünsche zu erfüllen.

2.4 Forschung fördern, um eine verbesserte Versorgung zu ermöglichen

Es ist bekannt, dass Patient*innen mit fortschreitenden oder lebensbegrenzenden Erkrankungen von einer frühen Integration der Hospiz- und Palliativversorgung profitieren können. Doch bestehen nach wie vor Unsicherheiten in der Identifikation von Patient*innen mit einem Palliativbedarf.³⁵ Aus diesem Grund und um die Versorgung von Menschen mit lebensbegrenzenden Erkrankungen sowie deren An- und Zugehörigen stetig verbessern zu können, fordert Volt die umfassende Unterstützung von interdisziplinären und multiprofessionellen Forschungsprojekten sowie den Miteinbezug von Bürger*innen in Forschung. Dies gelingt beispielsweise schon in der Palliativmedizinischen Abteilung des Universitätsklinikums Erlangen, in welcher mittels eines Forschungsbeirats interessierte Bürger*innen Forschung mitgestalten.³⁶

2.5 Angebote für begleitende Angehörige und Trauernde stärken

Ergänzend benötigt es den Ausbau von Trauerangeboten, welche An- und Zugehörigen bereits frühzeitig und auch noch in der Begleitung des schwerkranken oder sterbenden Menschen zur Verfügung stehen sowie anschließend nahtlos fortgeführt werden können. Auch hier benötigt es spezielle Angebote, welche sich sowohl auf die verschiedenen Erkrankungsbilder als auch Altersgruppen beziehen. Als spezifisches Angebot für trauernde Jugendliche und junge Erwachsene besteht beispielsweise in Erlangen das TrauERwerk.³⁷ Volt möchte zukünftig solche Angebote fördern und deren Gründung erleichtern.

³⁵Gerhard, C. et al. (2018). DGP-AG Nichttumorpatienten: Frühe palliative Versorgung von Menschen mit Nichttumor Erkrankungen. Zeitschrift für Palliativmedizin. 19(05): 226-232. DOI: 10.1055/a-0659-9493.

³⁶<http://www.palliativmedizin.uk-erlangen.de/forschung/unterstuetzung-forschungsbeirat/>

³⁷<https://www.trauerwerk-erlangen.de/startseite.html>

3 Forschung

Volt achtet die Wichtigkeit des Datenschutzes sowie die damit verbundenen Ordnungen und Gesetze, wie beispielsweise die europaweit gültige Datenschutzgrundverordnung. Andererseits ist es wichtig die damit verbundenen Einschränkungen kritisch zu reflektieren und somit zu einer stetigen Verbesserung beizutragen. So sollte Forschung beispielsweise nicht durch datenschutzrechtliche Bestimmungen, so stark reglementiert und restringiert werden, dass sie nicht mehr oder nur noch mit sehr starken Einschränkungen möglich ist bzw. möglich wird. Solche Einschränkungen können u.a. Selektions-Bias umfassen, welche wiederum Auswirkungen auf die Qualität der Forschung, deren Repräsentativität, Aussagekraft und Anschlussfähigkeit für die Praxis haben. Unabhängige und umfassende (!) Forschung ist unabdingbar, um weitere Verbesserungen und Innovationen hervorbringen und stärken zu können - sowohl in Bezug auf versorgungsrelevante als auch wirtschaftliche und industrielle Entwicklungen. Eine zu starke Einschränkung der Forschung, durch eine weitere Kürzung von Geldern, fehlenden Förderungen von Anschlussprojekten oder zu rigide Forderungen seitens des Datenschutzes führen zu essentiellen Einschränkungen von Forschung und infolgedessen zu Stillstand und Rückschritt. Volt möchte weiterhin eine freie und umfängliche Forschung ermöglichen und sich deshalb in einem ersten Schritt auf kommunaler Ebene dafür einsetzen, dass ein Austausch unter den wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen zu komplexen rechtlichen Fragestellungen oder projektbezogenen Herausforderungen erleichtert wird. Dadurch sollen (fächerübergreifend) Synergien gebündelt und bereits gemachte Erfahrungen gewinnbringend genutzt werden.

4 Respekt für die „Gastarbeiter“-Generation!

Seit Jahrhunderten nimmt Erlangen Migranten auf, so etwa am Ende des 17. Jahrhunderts die Hugenotten. Insbesondere seit den 1960er Jahren wurde Erlangen auch Ziel der „Gastarbeiter“-Migration. Viele Menschen kamen aus unterschiedlichen Teilen der Welt zu uns. Diese und ihre Nachkommen sind schon lange nicht mehr einfach nur „Gäste“, sondern inzwischen integraler Bestandteil von Erlangen, sind Erlanger*innen und prägen das soziale und kulturelle Leben dieser Stadt mit. Volt Erlangen möchte für eine dauerhafte Kultur des Respekts gegenüber diesen Menschen und ihren Nachkommen eintreten. Die Geschichte der ehemaligen „Gastarbeiter“ soll auch in Zukunft, zum Beispiel durch Dauerausstellungen, stets wachgehalten werden.

Mehr über Volt

Paneuropäisch, pragmatisch, progressiv

Das Brexit-Votum 2016 und der wachsende Rechtspopulismus in Europa veranlasste drei junge Europäer nicht weiter tatenlos zuzuschauen. Der Italiener Andrea Venzon, die Französin Colombe Cahen-Salvador und der Deutsche Damian Boeselager schufen mit Volt einen grenzübergreifenden politischen Ansatz für Europa, um neue pragmatisch und progressive Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu finden.

Nur ein halbes Jahr später, als Großbritannien am 29. März 2017 den Austritt aus der EU beantragte, gründeten sie offiziell Volt: Eine paneuropäische Bewegung und Partei. Mittlerweile hat Volt tausende Mitglieder in allen Mitgliedstaaten der EU. In Deutschland wurde Volt als Partei am 3. März 2018 registriert.

Im Mai 2019 trat Volt als erste Partei mit einem gesamteuropäischen Wahlprogramm zur Europawahl an und zog auf Anhieb in das Europaparlament ein. Parallel dazu war Volt bei mehreren Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz erfolgreich und ist seitdem z.B. im Mainzer Stadtrat vertreten.

Volt startete im März 2018 in München mit zwei Personen. Inzwischen verfügt die Partei über zahlreiche erfolgreiche Teams in Franken und dem Rest Bayerns. Im Oktober 2019 wurde in München der erste Kreisverband Bayerns mit 520 Mitgliedern gegründet. 2020 wird Volt in mehreren Städten Bayerns zur Kommunalwahl sowie in Hamburg zur Bürgerschaftswahl antreten.

Mit frischen Ideen und neuem Personal will Volt die Politik auf allen Ebenen verändern.

Paneuropäisch, pragmatisch und progressiv.

Mehr zu Volt, unseren Werten, Zielen und Visionen unter:

www.voltdeutschland.org

www.volteuropa.org

<https://www.voltdeutschland.org/Erlangen>